

Belgien-Infos

Allgemeines

Hauptstadt	Brüssel
Fläche	32.545 qkm
Einwohner	10.379.067
Bevölkerungsdichte	319 (EW/qkm)
Amtssprache	Niederländisch, Französisch, Deutsch
Zeitzone	Berlin +1.00h
Klima	gemäßigt
Telefonvorwahl	0032
Domains	.be
Staatsform	Konstitutionelle Monarchie, Zweikammersystem

Kulturelles

verbreitete Sprachen Flämisch, Französisch, Deutsch, Niederländisch

Zeitungen Het Nieuwsblad, Le Soir; zahlreiche Zeitungen in niederländisch, französisch und deutsch

TV-Sender RTL-TVI (französischsprachig), VTM - Vlaamse Televisie Maatschappij (niederländischsprachig)

Radiosender Drei staatliche Sender, die in flämischer, französischer und deutscher Sprache senden, sowie drei un

Religionen Römisch-Katholische, Moslems

Wirtschaft

Währung 1 Euro (?) = 100 cent

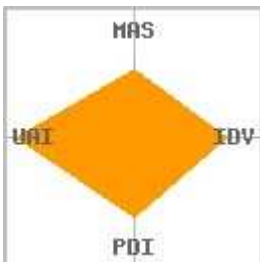
Inflationsrate 2,8 %

Arbeitslosenquote 8,4 %

BIP (2005) 387.840 US-\$

Hofstede-Dimensionen und Kogut-Distanz

Die hier beschriebenen Werte sollen die kulturelle Distanz zwischen Deutschland und Belgien darstellen.



Kulturdimensionen nach Geert Hofstede (Info ▾)

PDI (Akzeptanz von Machtdistanz):	65
MAS (Maskulinität vs. Feminität):	54
IDV (Individualismus vs. Kollektivismus):	75
UAI (Unsicherheitsvermeidung):	94

Die Kulturdistanz nach dem Kogut/Singh Modell (Info ▾)

Kogut-Singh-Distanz:	21
----------------------	----



Kulturpolitik

Aufgrund der 1994 abgeschlossenen Verfassungsreformen ist die Zuständigkeit für Kultur und Erziehung vollständig auf die drei Sprachgemeinschaften übergegangen. Das bedeutet, dass die gesamte staatliche Kulturpolitik Belgiens in deren Kompetenz fällt. Jede der drei Gemeinschaftsregierungen ist dabei befugt, Verträge in ihrem Zuständigkeitsbereich mit ausländischen Staaten abzuschließen. Die Gemeinschaften haben in der Folge auch im Ausland ein eigenständiges Profil aufgebaut. An einigen belgischen Botschaften – so auch in Berlin - stellen sie Referenten, die der entsendenden Gemeinschaft unterstehen.

Bildungspolitik

Das Gewicht der Bildungspolitik in der Gesamtpolitik ist erheblich. Es ist Folge der belgischen Geschichte wie ein roter Faden durchziehenden "Sprachenstreites", bei dem es um die Gleichstellung der niederländischen Sprache und flämischen Kultur mit der französischen geht. Die Bildungspolitik war auch eine der Kernfragen der im Juni 2001 nach langen Verhandlungen verabschiedeten Regionalreform (Accord de Lambertmont), deren Anliegen u.a. die Stärkung der Finanzkraft der die Bildungspolitik tragenden Gemeinschaften war.

Schulsystem

In Belgien gilt vom 6. bis zum 18. Lebensjahr Schulpflicht. In diesem Zeitraum ist der Zugang zum Unterricht unentgeltlich. Auch die Vorschulerziehung ist kostenlos und bietet allen Kindern problemlos einen Platz.

Man unterscheidet drei Unterrichtsnetze:

- Der Gemeinschaftsunterricht: im Auftrag der Gemeinschaft organisiert;
- Der subventionierte offizielle Unterricht: im Auftrag der Kommunal- und Provinzialverwaltungen organisiert;
- Der subventionierte freie Unterricht: im Auftrag von Privatorganisationen organisiert, z.B. Montessorischulen, katholische Schulen; wird als freier Unterricht bezeichnet.

Das Unterrichtswesen ist in Grundschul-, Sekundar- und Hochschulunterricht gegliedert und als Ganztagsunterricht organisiert.

Grundschulunterricht:

- Von 2,5 bis 6 Jahre: Vorschule;
- Von 6 bis 12 Jahre: Primarschule

Sekundarunterricht:

In drei Stufen von jeweils zwei Jahren gegliedert.

- 1. Stufe vermittelt Grundausbildung.
- Ab der 2. Stufe: Wahlmöglichkeiten: allgemeinbildender Sekundarunterricht, berufsbildender Sekundarunterricht, Kunstsekundarunterricht, technischer Sekundarunterricht;
- Abschlusszeugnis des Sekundarunterrichts nach sechs erfolgreich abgeschlossenen Jahren bzw. sieben im berufsbildenden Sekundarunterricht berechtigt zum Hochschulstudium.

Hochschulen

In allen Gemeinschaften wird zwischen universitär und außeruniversitär (Hochschulen) unterschieden. Die Hochschulen bieten zwei Formen mit unterschiedlicher Dauer an, wobei der lange Typ dem Universitätsabschluss (Master) gleichgestellt ist, während der kurze Typ mit dem Bachelor abschließt. Es

müssen an allen Einrichtungen Studiengebühren bezahlt werden. Ein Numerus clausus besteht nicht, allerdings gibt es in einigen Studienrichtungen (Kunst, nautische Wissenschaften) Eignungsprüfungen. Ausländische Studenten müssen vor Studienbeginn eine Sprachprüfung in der jeweiligen Unterrichtssprache ablegen.

Im akademischen Jahr 2004-2005 wurden die Bachelor- und Masterstudiengänge eingeführt.

Flämische Gemeinschaft:

- 6 Universitäten
- 25 Fachhochschulen

Deutschsprachige Gemeinschaft:

- 3 Fachhochschulen (Pädagogik, Krankenpflege)

Französische Gemeinschaft:

- 3 Volluniversitäten; sechs Teiluniversitäten
- 30 Fachhochschulen

Beziehungen zu Deutschland

Politische Beziehungen

Belgien und Deutschland verbindet vor allem das jahrzehntelange gemeinsame Engagement beim Aufbau der Europäischen Union, über deren Zukunft beide Länder in hohem Maße gleiche Vorstellungen entwickelt haben. In außen- und wirtschaftspolitischen Fragen besteht zwischen beiden Seiten sowie im EU-Rahmen eine sehr enge Abstimmung. Das gute Verhältnis zu Deutschland ist vor allem vor dem Hintergrund der tief greifenden und schmerzhaften Ereignisse in Belgien während des I. und II. Weltkriegs bemerkenswert. In zahlreichen Veranstaltungen in Belgien wird der vielen Opfer der gemeinsamen Vergangenheit – durch Krieg, Besatzung und Judenverfolgung - gedacht. Das geschieht heute aber in einem Geist der Aussöhnung und der Freundschaft sowie im Bewusstsein einer gemeinsam zu gestaltenden europäischen Zukunft.

Die belgische Öffentlichkeit erkennt zudem an, dass sich Deutschland seiner Verantwortung auch für die leidvollen Geschehnisse in Belgien gestellt hat und um eine substanzielle Aufarbeitung seiner Vergangenheit bemüht ist. Ein Novum bildete die Teilnahme Bundeskanzler Schröders am 18.05.2004 in Brüssel (als erster Regierungschef eines Landes) an der Sonder-Kabinettsitzung der belgischen Regierung.

Die Besuche von Bundespräsident Köhler am 18.01.2005 und Bundeskanzler Schröder am 15.02.2005 in Belgien sowie Gespräche von Bundeskanzlerin Merkel mit Premierminister Leterme am 06.05.2008 und seinem Amtsnachfolger Herman Van Rompuy am 11.02.2009 in Berlin haben weiter zur Intensivierung und Festigung der Beziehungen mit der belgischen Föderalregierung beigetragen. Aufmerksam registriert wurde der frühe Antrittsbesuch von Außenminister Westerwelle bei seinem damaligen Amtskollegen Leterme Anfang November 2009. Viele Entwicklungen und Probleme in beiden Ländern sind gleich gelagert (darunter Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf Unternehmen).

Belgien gehörte zu den ersten Ländern, die in den Nachkriegsjahren begannen, mit der jungen deutschen Demokratie zusammenzuarbeiten. Symbolisch hierfür steht die Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen am 27.06.1951. Historisch überkommene bilaterale Probleme wurden bereits 1956 durch den Deutsch-Belgischen Grenz- und Entschädigungsvertrag weitgehend gelöst. Die nachfolgende enge Zusammenarbeit in der NATO und das spannungsfreie Nachbarschaftsverhältnis haben in der Folgezeit zur Entwicklung sehr guter und vertrauensvoller politischer Beziehungen beigetragen.

Aufgrund der Stationierungspolitik im NATO-Rahmen sind in der Nachkriegszeit zudem Generationen belgischer Soldaten in Garnisonen in Deutschland ausgebildet worden, was zu vertieftem Verständnis und auch gegenseitiger Freundschaft beitrug. Diese enge Symbiose hat mit dem 2002 eingeleiteten und bis April 2004 beendeten Abzug der letzten belgischen Truppen aus Deutschland einen gewissen Abschluss gefunden. Heute dienen deutsche und belgische Soldaten gemeinsam in friedenserhaltenden Missionen in Afghanistan, im Kosovo und in Bosnien-Herzegowina.

Wirtschaftliche Beziehungen

Deutschland ist Belgiens zweitwichtigster Handelspartner, knapp hinter den Niederlanden. 2009 schrumpfte der bilaterale Handel als Folge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise; die Importe aus Deutschland auf 30,7 Milliarden Euro (2008: 55,1 Milliarden Euro), die Ausfuhren nach Deutschland auf 29,9 Milliarden (64,3 Milliarden Euro) (Quelle: Belgische Nationalbank).

Von beiden Seiten wurden seit den 50er Jahren in erheblichem Maße Direktinvestitionen getätigt, die zu einer besonders engen wirtschaftlichen Verflechtung beitrugen. Deutsche Investitionsschwerpunkte sind Chemie und Kfz-Bau in Antwerpen bzw. Brüssel. Deutsche Unternehmen in Belgien beschäftigen rund 70.000 Arbeitnehmer. Antwerpen ist für Deutschland auch ein wichtiger Import- und Exporthafen. Die deutsche Wirtschaft ist heute zudem mit einer großen Zahl von Firmenniederlassungen in Belgien vertreten. Daneben unterhalten zahlreiche deutsche Firmen und Verbände in Brüssel Repräsentanzen zur Interessenvertretung bei der EU.

Kulturelle Beziehungen

Grundlage ist das deutsch-belgische Kulturabkommen vom 24.09.1956. Schwerpunkte unserer Auswärtigen Kulturpolitik liegen in der Förderung der deutschen Sprache in Schulen und Universitäten, bei Stipendien, Austausch-, Reise- und Prämienprogrammen. Die Arbeit des Goethe-Instituts Brüssel wird allgemein geschätzt. Diese Kulturbeziehungen betten sich ein in einen intensiven und vielfältigen Austausch, der eines offiziellen Rahmens kaum noch bedarf und auch ohne staatliche Unterstützung funktioniert.

Einen wichtigen Beitrag leistet auch die Deutsche Schule in Brüssel (führt bis zum Abitur). Ihr ist ein Kindergarten vorgeschaltet. Sie ist eine anerkannte Auslandsschule. Seit 1999 wird an der Deutschen Schule Brüssel - beginnend mit Jahrgangsstufe 8 - schrittweise das zwölfjährige Schulsystem eingeführt. Deutsche Abteilungen gibt es daneben in Brüssel an den vier Europaschulen, an der Europäischen Schule in Mol und an der SHAPE International School in Mons. Seit 2008 gibt es im Rahmen des Partnerschulprogramms des Auswärtigen Amtes (PASCH) in Flandern und in der Wallonie je eine Partnerschule. Deutsch ist wegen der rund 74.000 deutschsprachigen Belgier im Osten des Landes dritte Landessprache. In belgischen Schulen wird Deutsch in der Regel als dritte Fremdsprache angeboten